



HDE



Konsumbarometer

NOVEMBER 2022



NOVEMBER 2022

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
November 2022

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld	4
Umfrageergebnisse	8
Methodik	13
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)	15
Rechtlicher Hinweis	18

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

0,3 Prozent ... das ist die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal. Mit dieser Meldung vom 28. Oktober überraschte das Statistische Bundesamt die meisten Konjunkturexperten. „Nach dem leichten Anstieg im zweiten Quartal um 0,1 Prozent behauptete sich die deutsche Wirtschaft damit weiterhin trotz schwieriger weltwirtschaftlicher Rahmenbedingungen mit anhaltender Corona-Pandemie, gestörten Lieferketten, steigenden Preisen und dem Krieg in der Ukraine“, schrieb das Statistische Bundesamt. Damit übertrifft die Wirtschaftsleistung übertrifft erstmals wieder das Vorkrisenniveau, sprich die gesamtwirtschaftliche Leistung des vierten Quartals 2019.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat insofern die Turbulenzen der starken Teuerung sowie die Folgen des Ukraine-Krieges deutlich besser verkraftet als erwartet. Vom Finanzdienstleister Bloomberg befragte Ökonomen hatten im Mittel damit gerechnet, dass die deutsche Volkswirtschaft im dritten Quartal moderat um 0,2 Prozent schrumpfen würde.

Somit sind auch die im vergangenen Kurzbericht vorgestellten aktualisierten Konjunkturprognosen bereits wieder überholt. Gleiches gilt ebenfalls für die am 12. Oktober veröffentlichte Herbstprojektion der Bundesregierung. Deren Konjunkturexperten gingen – wie auch das HRI und die Gemeinschaftsdiagnose – davon aus, dass das deutsche BIP in diesem Jahr um 1,4 Prozent wachsen und im kommenden Jahr um 0,4 Prozent schrumpfen werde.

Angesichts des überraschend guten dritten Quartals dürfte die konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten merklich positiver verlaufen als bislang erwartet. Dies bedeutet hingegen nicht, dass das Rezessionsrisiko sicher abgewendet ist.

Denn gerade die jüngsten konjunkturellen Kennzahlen verdeutlichen, wie schwach die Entwicklung ist. Am 6. Oktober vermeldete das Statistische Bundesamt, dass der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im August um 2,4 Prozent gegenüber dem Vormonat gesunken war. Ebenfalls ist ein Rückgang von minus 0,8 Prozent bei der Produktion im Produzierenden Gewerbe zu verzeichnen. In besonders energieintensiven Industriezweigen fällt der Einbruch mit 2,1 Prozent deutlicher aus.

Lediglich die Exporte sind im August um 1,6 Prozent gegenüber dem Vormonat angestiegen. Bei den Importen belief der Zuwachs auf 3,4 Prozent.

Ein gewisses Hoffnungszeichen zeigt sich hingegen bei der Stimmung der Unternehmen. So ist der ifo Geschäftsklimaindex zwar auch im Oktober um 0,1 Punkte gegenüber dem Vormonat geringfügig zurückgegangen, allerdings blicken die Unternehmen etwas positiver

in die Zukunft. Der Teilindikator zu den Zukunftserwartungen hat um 0,3 Punkte zugelegt. Laut Clemens Fuest, dem Präsidenten des ifo Instituts, bleibt die Stimmung in der deutschen Wirtschaft dennoch düster. „Die deutsche Wirtschaft steht vor einem schweren Winter.“ Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) haben sich im Oktober moderat verbessert. Angesichts des geringfügigen Anstiegs um einen Punkt weist der Indikator nun einen Wert von minus 59,7 Punkten auf. Die befragten Finanzmarktexperten blicken insofern etwas optimistischer in die Zukunft.

Die Inflationsrate befindet sich in Deutschland weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Bereits im September war der Preisniveauanstieg mit 10 Prozent zweistellig. Am 28. Oktober veröffentlichte das Statistische Bundesamt das Ergebnis der Schnellschätzung für den Oktober. Demnach ist die Inflationsrate noch weiter angewachsen: Sie beläuft sich nun auf 10,4 Prozent. Das ist der höchste Stand seit 1951.

Besonders hoch ist auch die Steigerungsrate der Erzeugerpreise. Denn diese Preise sind im August und September jeweils um 45,8 Prozent gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten gestiegen und damit so stark wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Jahr 1949. Insofern ist es durchaus möglich, dass die Unternehmen diese Preissteigerungen in den kommenden Monaten stärker als bisher an die Kunden weitergeben und die Inflationsrate auf einem hohen Niveau verharrt.

Die EZB hält an ihrem entschiedenen Kurs gegen die hohe Inflationsrate fest. Wie erwartet wurden am 27. Oktober die Leitzinsen zum zweiten Mal in Folge um 0,75 Prozentpunkte erhöht. Fraglich ist allerdings, ob die EZB auch in den kommenden Monaten diesen Kurs weiterverfolgen wird. Denn auf ihrer Pressekonferenz gab sich EZB-Präsidentin Lagarde hingegen „täubisch“ – wie es Commerzbank-Chefvolkswirt Jörg Krämer ausdrückte. Lagarde betonte, der EZB-Rat werde sich auf der nächsten Sitzung mit den steigenden Rezessionsrisiken beschäftigen – übersetzt: womöglich wird die nächste Zinsanhebung wieder es geringer ausfallen

Der Arbeitsmarkt zeigt sich aktuell weiter robust. Im Oktober hat sich die Arbeitslosenzahl laut Meldung der Bundesagentur für Arbeit (BA) vom 2. November um 43.000 gegenüber dem Vormonat verringert. Sie beläuft sich damit nun auf 2,442 Millionen Personen. Die Arbeitslosenquote beträgt nun 5,3 Prozent, was einem Rückgang um 0,1 Prozentpunkt entspricht. Vor einem Jahr gab 65.000 weniger Arbeitslose. Anlässlich der Veröffentlichung der jüngsten Zahlen sagte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der BA, dass sich trotz der robusten Lage die Folgen der wirtschaftlichen Unsicherheit sichtbar sind. „So bereiten sich wieder mehr Unternehmen auf mögliche Kurzarbeit vor und reduzieren ihre Nachfrage nach neuem Personal.“

Dies zeigt sich auch bei den beiden Indikatoren für die künftige Arbeitsmarktentwicklung. Im aktuellen ifo Beschäftigungsbarometer, das am 27. Oktober veröffentlicht wurde, wird die abnehmende Einstellungsbereitschaft der Unternehmen deutlich. Das Barometer sinkt um 1,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf nun 97,7 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert seit April 2021.

Einen weiteren Rückgang gibt es ebenfalls beim Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Im Oktober weist der Indikator eine Höhe von 100,2 Punkte auf, 0,3 Punkte weniger als im Vormonat. Dies stellt den sechsten Rückgang in Folge dar. „Weil Arbeitskräfte knapp sind, halten die Betriebe ihre Beschäftigten auch in der Energiekrise. Die Einstellungspläne werden aber etwas zurückgefahren“, erläutert Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2021	IV/21	I/22	II/22	III/22	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	2,6	0,0	0,8	0,1	0,3	1,1
Privater Konsum	0,4	-1,0	0,8	0,8	-	7,2
Ausrüstungsinvestitionen	3,5	0,9	1,7	1,1	-	0,6
Bauinvestitionen	0,0	-0,8	3,1	-3,4	-	-3,9
Ausfuhren	9,7	2,5	-0,7	0,3	-	1,9
Einfuhren	9,0	3,7	0,4	1,6	-	7,2
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2021	Jul 2022	Aug 2022	Sep 2022	Okt 2022	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	3,7	0,0	-0,8	-	-	5,1
Auftragseingänge ¹	17,9	1,9	-2,4	-	-	-1,8
Einzelhandelsumsatz ¹	0,8	1,0	-1,4	0,9	-	-0,6
Exporte ²	14,0	-1,6	2,9	-0,5	-	20,3
ifo Geschäftsklimaindex	97,2	88,6	88,6	84,4	84,3	-13,9
Einkaufsmanagerindex	61,6	49,3	49,1	47,8	45,1	-22,0
GfK-Konsumklimaindex	-5,0	-27,7	-30,9	-36,5	-42,8	-
Verbraucherpreise ³	3,1	7,5	7,9	10,0	10,4	-
Erzeugerpreise ³	10,5	37,2	45,8	45,8	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2610	2470	2496	2510	2518	2,7
Offene Stellen ⁴	704	856	849	837	820	4,7

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Thomson Reuters

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

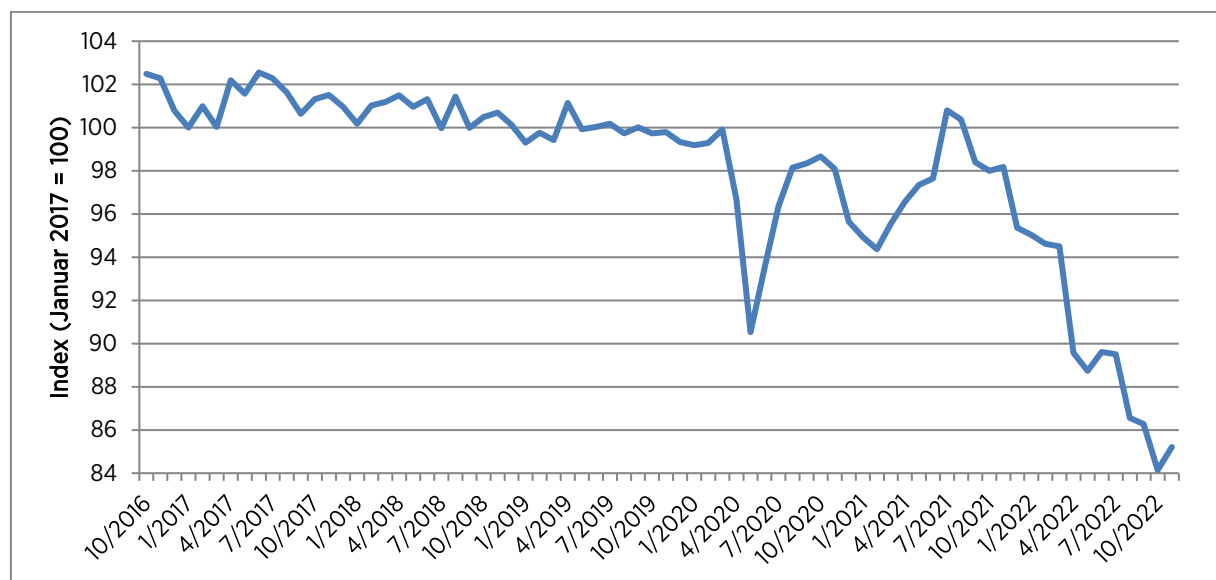
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Jun 2022	Jul 2022	Aug 2022	Sep 2022	Okt 2022	Nov 2022
HDE-Konsumbarometer	89,61	89,50	86,56	86,28	84,14	85,21
Einkommen	92,09	92,21	86,75	85,84	81,11	83,45
Anschaffungen	80,76	80,93	75,66	75,51	68,76	72,63
Sparen ^a	111,92	113,79	114,69	114,63	121,13	118,60
Preis ^a	75,09	71,64	72,62	74,92	70,86	71,02
Konjunktur	70,57	70,24	67,43	66,42	61,67	64,75
Zins ^a	100,37	96,79	90,76	89,13	91,24	86,94

Index: Januar 2017 = 100
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

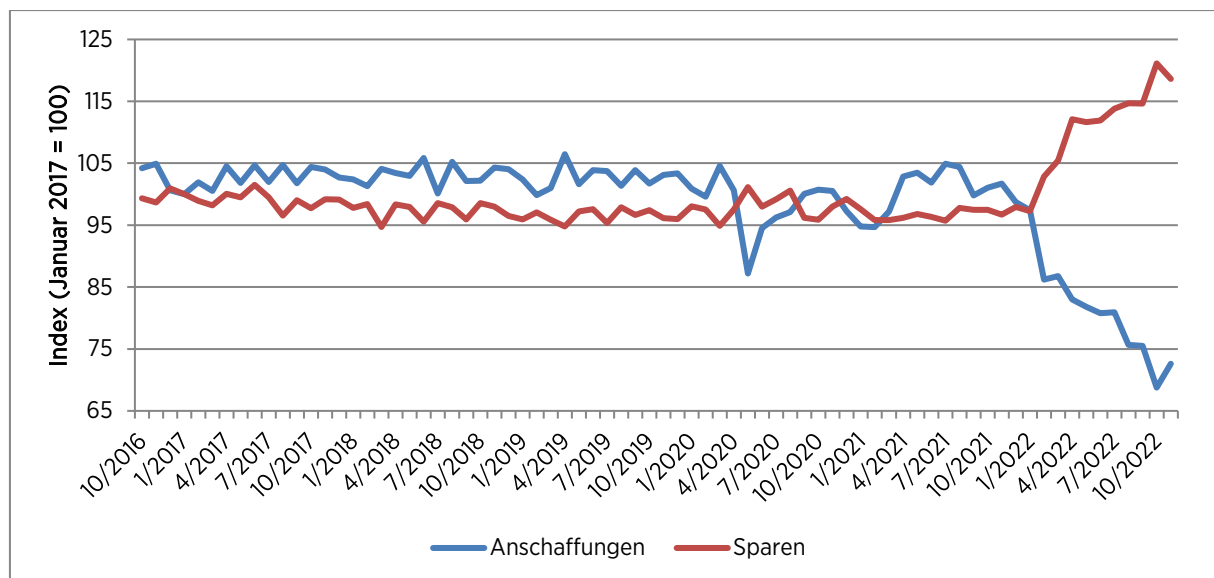


In den vergangenen vier Monaten hat sich die Verbraucherstimmung in Deutschland zunehmend weiter eingetrübt. Nun im November 2022 hält dieser negative Trend nicht weiter an. Das HDE-Konsumbarometer weist aktuell einen Wert von 85,21 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies einen Anstieg um 1,07 Punkte. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat sind es allerdings immer noch 12,97 Punkte weniger. Es ist insofern eine leichte Verbesserung auf einem unverändert sehr geringen Niveau. Von einem optimistischen und wirklich aufgehellten Blick auf die künftigen Monate kann mithin noch keine Rede sein.

Die kommenden Monate werden zeigen, ob es im November zu einer echten Trendumkehr kommt oder ob es in diesem Monat nur ein Moment der Ruhe in der Stimmungsentwicklung war. Denn der seit August 2021 rückläufige Trend wurde bereits zweimal – im November 2021 und Juni 2022 – für einen Monat unterbrochen, um anschließend dennoch unverändert anzuhalten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es allerdings diese leichte Verbesserung, welche sich beim Blick auf die einzelnen Teilindikatoren in nahezu allen Bereichen zeigt.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²



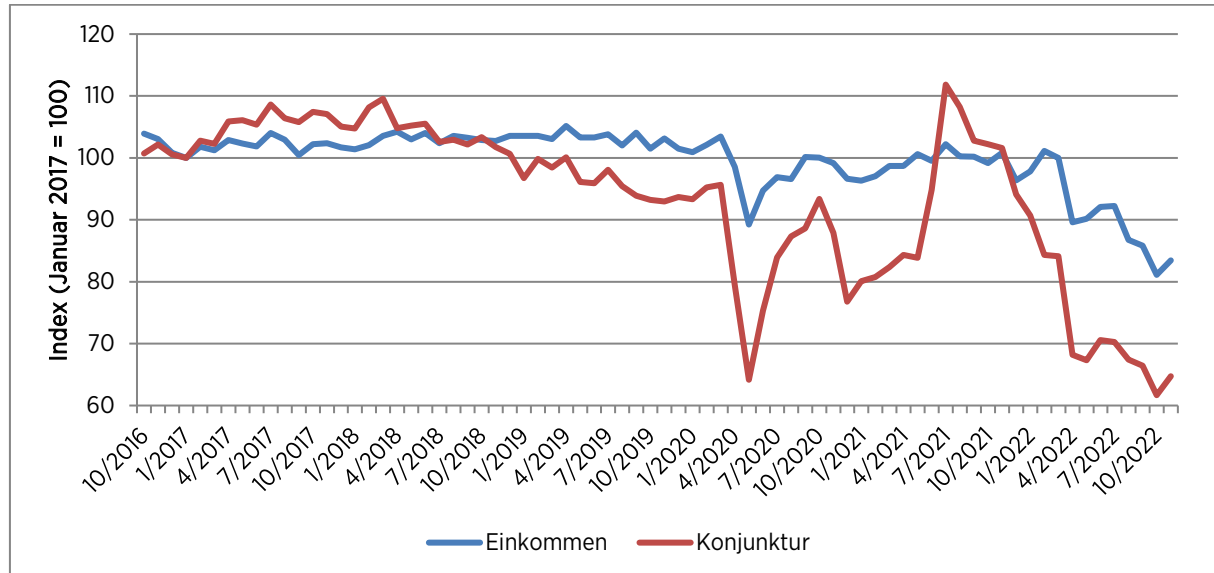
² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Bei der Anschaffungsneigung läuft die negative Entwicklung der vergangenen Monate ebenfalls nicht weiter. Mit einem Wert von 72,63 Punkten erhöht sich der Teilindikator im Vergleich zum Vormonat um 3,87 Punkte (siehe Abbildung 2). Dennoch befindet sich die Anschaffungsneigung weiterhin auf einem äußerst niedrigen Niveau. Genau vor einem Jahr wies dieser Teilindikator 29,09 Punkte mehr auf.

Mit dem nahenden Weihnachtsfest lässt zumindest bei einigen Verbrauchern die Konsumzurückhaltung nach. Ein Grund dafür sind sicherlich die ebenfalls zunehmenden Einkommenserwartungen (siehe Abbildung 3). Zumindest auf das Weihnachtsgeschäft erlaubt dies einen etwas optimistischeren Blick.

Dennoch bleiben die Verbraucher zurückhaltend. Etwaige Einkommenszuwächse planen sie nicht ausschließlich für Konsumzwecke zu nutzen. Denn gleichzeitig steigt auch der geplante Sparbeitrag. Der entsprechende Teilindikator erreicht im November eine Höhe von 118,60 Punkten. Dies sind 2,53 Punkte weniger als im Vormonat. Angesichts der inversen Bildung beschreibt diese Entwicklung eine zunehmende Sparneigung der Verbraucher.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands im dritten Quartal war besser als erwartet und es gibt die Hoffnung, dass der gesamtwirtschaftliche Einbruch nicht ganz so scharf und tief ausfällt (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Ein Hoffnungsschimmer zeigt sich ebenfalls in den Erwartungen der Verbraucher. Denn die Konjunkturerwartungen haben sich im November – auf niedrigem Niveau – gegenüber dem

Vormonat um 3,08 Punkte verbessert und weisen nunmehr einen Wert von 64,75 Punkten auf (siehe Abbildung 3). Vor einem Jahr lag dieser Wert noch bei 36,84 Punkten. Damit zeigt sich beim Teilindikator zum ersten Mal nach fünf Monaten wieder eine positive Entwicklung.

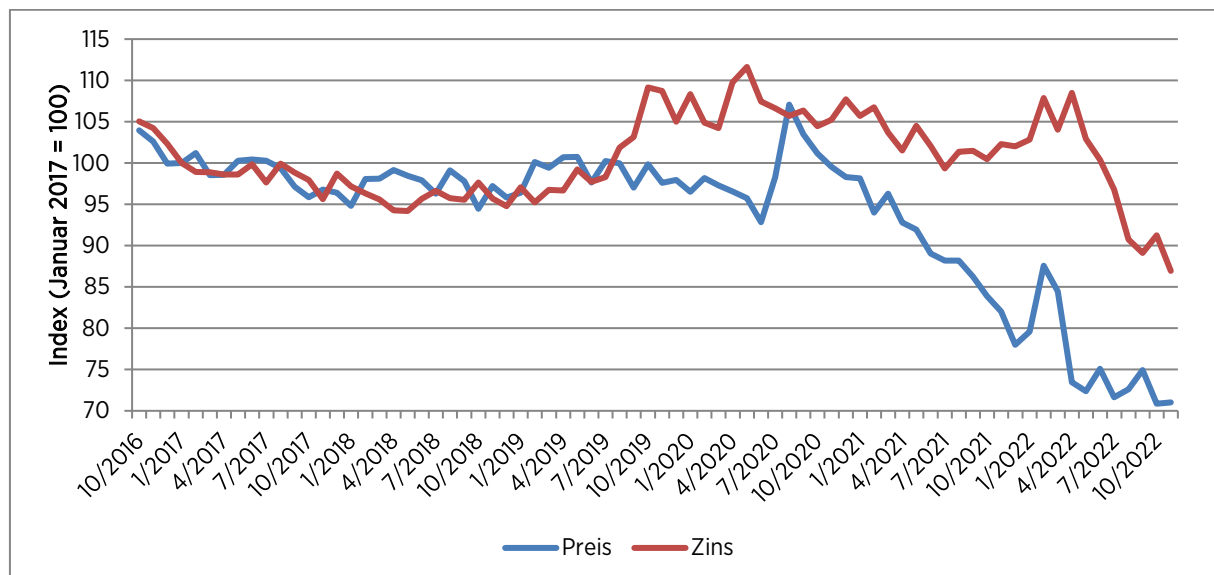
Ähnliches ist ebenfalls bei den Einkommenserwartungen zu beobachten. Der Wert dieses Teilindikators liegt bei 83,45 Punkten. Im Vergleich zum Vormonat stellt dies einen Anstieg um 2,34 Punkte dar. Allerdings waren die Einkommenserwartungen im entsprechenden Vorjahresmonat um 17,35 Punkte höher. Gleichwohl sind die Verbraucher etwas optimistischer hinsichtlich der künftigen Entwicklung ihres verfügbaren Einkommens.

Da die Inflationsraten weiterhin hoch sind, verringert sich der Spielraum für Konsum und Sparen. Allerdings hat die Bundesregierung Ende September deutlich gemacht, dass sie bei den Gas- und Stromkosten die Bürger entlasten werde. Dafür sowie für die Unterstützung der Unternehmen sind 200 Milliarden Euro vorgesehen. Diese Mittel wurden am 28. Oktober nach der Zustimmung im Bundestag nun auch vom Bundesrat gebilligt.

Die genaue Ausgestaltung der Unterstützung für die Bürger und der Wirtschaft ist aktuell noch Gegenstand der Beratungen. Zur Überbrückung soll zunächst im Dezember 2022 die monatliche Gasabschlagszahlung vom Staat einmalig übernommen werden.

Angesichts dieser Unterstützung sind die Verbraucher möglicherweise wieder etwas optimistischer bei ihren Einkommenserwartungen.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Die Inflationsrate ist aktuell weiterhin auf einem äußerst hohen Niveau (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Und die Verbraucher rechnen nicht damit, dass sich dies in den kommenden Wochen ändern wird (siehe Abbildung 4). Der Teilindikator zu ihren Preiserwartungen ist mit einem Wert von 71,02 Punkten nahezu auf dem Niveau des Vormonats (plus 0,16 Punkte). Wenn auch die Verbraucher insofern nicht mit rückläufigen Inflationsraten rechnen, eine weitere Zunahme erwarten sie ebenso nicht.

Anders ist dies hingegen bei den Zinserwartungen. Mit einem Wert von 86,94 Punkten verringert sich dieser Teilindikator um 4,3 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Offensichtlich gehen die Verbraucher nicht davon aus, dass die jüngste Leitzinserhöhung der EZB der letzte Zinsschritt war. Zudem wird gerade seitens der Immobilien- und Finanzexperten mit einem weiteren Anstieg der Hypothekenzinsen bei der Baufinanzierung gerechnet.

Fazit:

Nach einer längeren Zeit hat sich die Stimmung der Verbraucher in Deutschland im November wieder leicht verbessert. Sie liegt allerdings weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Von Optimismus kann noch keine Rede sein.

Steigende Lebenshaltungskosten dürften – trotz staatlicher Unterstützung – den Verbrauchern weiterhin Sorgen bereiten. Allerdings geht die geplante Kaufzurückhaltung mit dem näher rückenden Weihnachtsfest etwas zurück. Damit könnte ein gewisser Anstieg beim privaten Konsum in den kommenden Wochen verbunden sein.

Sollte allerdings in den kommenden Quartalen die bislang ausgebliebene Rezession einsetzen, dürfte der private Konsum zu Beginn des Jahres 2023 erneut „schwächeln“.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung; AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ: Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2022 Handelsblatt Research Institute